WILEY_VCH_VERLAG :Zaubern FD DT , Dummie, 70094 :
09-Jan-18 : Page: 23

Alles äußerlich und nichts dahinter

1

In diesem Kapitel

- Wie Sie sich an das Rampenlicht gewöhnen
- Wie wichtig der Vortrag ist
- Ein paar coole und witzige Tricks zum Aufwärmen

Wenn Sie die Einleitung zu diesem Buch gelesen haben (was ich Ihnen sehr empfehle), dann wissen Sie schon, dass nur ein winziger Prozentsatz eines Zaubertricks daraus besteht, *was* Sie tun. Der ganze Rest besteht daraus, *wie* Sie es tun: aus Ihrem Humor, dem Timing und Ihrer Schwatzhaftigkeit. Es tut mir leid, so offen sein zu müssen, aber hinter den Kulissen sehen einige der besten Zaubertricks der Welt eigentlich ziemlich dumm aus. Von vorne wirken sie ziemlich spektakulär – aber es kann schon sein, dass Sie gewisse Hemmungen überwinden müssen, wenn Sie sie vorführen.

Wie kann ich Ihnen nur eindringlich genug sagen, wie wichtig Ihre *Persönlichkeit* in der Zauberei ist? Wie kann ich Ihnen nur abgewöhnen zu denken, dass man Sie bei etwas erwischen könnte, das ziemlich dümmlich aussieht? Wie kann ich Ihnen die süchtig machende Begeisterung vermitteln, die Sie spüren werden, wenn Sie die Leute unterhalten, auch wenn Sie sonst noch nie ein Angeber gewesen sind?

Hey, ich weiß es: Ich werde das Buch einfach mit solchen Tricks beginnen, die ausschließlich auf der Show beruhen und sonst auf gar nichts. Diese Tricks sind nicht mal richtige Tricks. Sie sind optische Täuschungen und köstliche visuelle Scherze. Bei diesen Tricks geht es nicht darum, die Leute hinter's Licht zu führen, sondern darum, sie zu *unterhalten* – was ja schließlich auch der Zweck der Magie ist. Und weil es da gar nichts gibt, wobei Ihnen die Zuschauer auf die Schliche kommen könnten, werden Sie auch diese Art des Lampenfiebers nicht erleiden.

Aber mit diesen Tricks werden Sie sich daran gewöhnen, auf der Bühne zu stehen. Versuchen Sie's mal. Entwickeln Sie ein Gefühl dafür, wie die Leute auf Sie reagieren. Üben Sie es, auf der Bühne zu stehen. Erfahren Sie, wie es sich anfühlt, während der Aufführung immer weiter und weiter zu reden (mehr dazu in dem Kasten »Die Bedeutung des Vortrages«). Wenn Sie ein paar von diesen Tricks gezeigt haben, werden Sie bereit sein, den zusätzlichen Kitzel zu erleben, wenn Sie die Leute nicht nur *unterhalten*, sondern auch *verblüffen*; davon handelt dann der ganze Rest des Buchs.

Die Bedeutung des Vortrages

Der Vortrag ist das, »was Sie während der Präsentation des Tricks sagen«.

Nicht jeder Magier spricht, während er zaubert; einige Bühnenmagier, stellen den CD-Spieler an, bevor Sie mit Ihrer Show anfangen. Aber es könnte ja sein, dass Sie es ein wenig unpraktisch finden, einen Ghettoblaster aus der Tasche zu ziehen, wenn Sie an einem Tisch im Restaurant sitzen oder in der Schlange vor der Kinokasse stehen.

WILEY_VCH_VERLAG :Zaubern FD DT , Dummie, 70094 :
09-Jan-18 : Page: 24

Außer dem einen oder anderen Mimen zaubert kein Magier in absoluter Stille; es ist einfach zu unbequem und deshalb auch weniger unterhaltsam. Weil das mit der Musik nicht so günstig ist, wenn Sie aus dem Stegreif *close-up* Aufführungen machen, müssen Sie sprechen, während Sie Ihre Tricks vorführen.

Der Vortrag kann die verschiedensten Formen annehmen. Wenn Ihnen gerade nichts Cleveres einfällt, beschreiben Sie einfach, was Sie gerade machen. (»Ich werde jetzt dieses Steakmesser, das Sie vorher untersucht haben, in die Melone stecken ...« und so weiter.) Manchmal gelingt es Ihnen vielleicht, eine kleine Geschichte zu erfinden, die zu Ihrem Trick passt. (»Vor vielen Jahrhunderten gab es einmal ein magisches Steakmesser aus Indien, das sich unsterblich in eine magische Wassermelone verliebte ...«)

Wenn Sie Geschäftsmann oder -frau sind und einen Trick vorführen wollen, bevor Sie eine Rede halten, ist es normalerweise gar nicht schwer, irgendetwas zu erzählen, was zu Ihrem Thema passt. (»Also, die meisten Unternehmensberatungen sind wie Steakmesser, die man in eine Wassermelone stößt. Sie beschäftigen sich nur mit Problemen, von denen sie schon wissen, dass sie sie lösen können ...«) Das Wichtige ist einfach, irgendetwas zu sagen, während Sie zaubern. Egal ob witzig, ernst und geheimnisvoll, ob New Age und lebensbejahend – einfach nur irgendetwas.

Weil der Vortrag nun mal einen gewaltigen Teil eines jeden guten Tricks ausmacht, werde ich Ihnen in diesem Buch für jeden Trick etwas vorschlagen. Wenn Sie den Vorschlag verwenden, ist das prima. Wenn nicht, ersetzen Sie ihn durch Ihren eigenen Text. Aber ganz egal wie, zaubern Sie niemals im Stillen.

Der Anti-Schwerkraft-Bleistift

Sie brauchen für diesen Trick nicht unbedingt einen Bleistift. Richard Robinson (Mitglied des Fachbeirats, siehe Anhang C), der diesen Trick vorgeschlagen hat, benutzt einen Zauberstab; aber Sie könnten diesen Trick auch so nennen: der Anti-Schwerkraft-Bleistift, das Anti-Schwerkraft-Buttermesser, der Anti-Schwerkraft-Brieföffner oder das Anti-Schwerkraft-lange-und-dünne-Dingsda.

Der Effekt: Mit großer Konzentration und gefurchter Stirn umschließen Sie einen Bleistift (oder ein langes und dünnes Dingsda) mit ihrer Faust. Sie halten ihn (oder es) hoch über Ihren Kopf – und öffnen, einen nach dem anderen, Ihre Finger. Aber der Bleistift fällt nicht herunter! Er hängt dort an Ihrer Handfläche, allen Gesetzen der Schwerkraft zum Trotz.

Das Geheimnis: Das einzige, was hier die Schwerkraft überwindet, ist der Zeigefinger ihrer anderen Hand. Wie gesagt, dieser Trick ist eigentlich nicht dafür gedacht, irgendjemand hinters Licht zu führen, der älter als neun Jahre ist (obwohl Sie sich vielleicht wundern werden). Aber es *sieht* jedenfalls gut aus und es ist eine großartige Übung, um das »Die-Sache-ist-so-einfach-dass-ich-kaum-glauben-kann-ich-mache-das-wirklich«-Syndrom zu überwinden.

1. **Reiben Sie den Bleistift (oder das Dingsda) an Ihrer Kleidung hoch und runter, als ob Sie statische Elektrizität erzeugen wollten.**

   »Haben Sie jemals mit statischer Elektrizität herumgealbert, als Sie noch ein Kind waren?« könnten Sie sagen. »Wir haben Luftballons am Teppich gerieben, und danach klebten sie an der Wand.«

WILEY_VCH_VERLAG :Zaubern FD DT , Dummie, 70094 :
09-Jan-18 : Page: 25

2. **Legen Sie den Bleistift auf Ihre offene Handfläche (Foto A in Abbildung 1.1).**

   Um einen Zusatzeffekt zu erzielen, könnten Sie ihn ein paar Mal von Ihrer Hand wegziehen, als ob Sie die statische Ladung testen wollten.

3. **Ballen Sie Ihre Hand zur Faust. Fassen Sie Ihr Handgelenk mit der anderen Hand, so wie auf Foto A zu sehen. Drehen Sie Ihre Faust so, dass Ihr Handrücken dem Publikum zugewandt ist. *Während Sie das machen*, strecken Sie den Zeigefinger Ihrer rechten Hand aus (der nicht gesehen werden darf), so dass er den Bleistift gegen Ihre Handfläche drückt (Fotos B und C).**

   Sie werden einige Finger Ihrer geballten Faust kurz öffnen müssen müssen, um Ihren Zeigefinger hineinschieben zu können.

   Ja, ich weiß – Sie machen sich Sorgen, dass man diese Bewegung sehen könnte. Wird man nicht. Zuerst einmal verdeckt Ihr Handgelenk, während Sie es umdrehen, die Bewegung Ihres Zeigefingers. Außerdem ist Ihr Publikum noch gar nicht ganz da – nach Meinung der Leute, haben Sie ja mit dem Trick noch gar nicht angefangen! Wenn Sie so tun, als ob noch gar nichts Wichtiges geschehen wäre, wird Ihr Publikum das genauso sehen.

   Sobald Sie in Position sind, sollte sich Ihre Haltung aber ändern. *Jetzt* stellen Sie die Naturgesetze in Frage. Dabei wird die Menge verstummen. Ihre Bewegungen werden jetzt langsam, bedächtig und höchst mystisch. Beginnen Sie mit der *Schauspielerei*.

   »Das Komische ist – wenn die Feuchtigkeit genau stimmt ...« (Es ist ganz in Ordnung, wenn Sie Ihre Sätze hier nicht zu Ende reden. Sie sind ja viel zu sehr damit beschäftigt, sich zu konzentrieren.) »Meiner Erfahrung nach ist es mit schwereren Objekten manchmal so – hier, ich werde eben mal ...«

4. **Heben Sie die Hände auf die Höhe Ihres Kopfes. Blicken Sie auf Ihre Hände. Öffnen Sie Ihre Finger – einen nach dem anderen –, während Sie aus der Anstrengung, dem Balancieren und der Gefahr eine große Show machen (Foto D).**

   Heben Sie den Daumen bis zuletzt auf; bis zum letzten Moment wollen Sie, dass Ihr Publikum denkt: »Na, super. Der Daumen hält ja den Bleistift noch.« Wenn Sie dann schließlich den Daumen öffnen (und der Bleistift nicht herunterfällt), wird es für einen Moment einen echten Schock geben, oder große Heiterkeit, je nachdem, wie ernst Sie Ihr Publikum nimmt.

   Spreizen Sie jetzt Ihre Finger weit. Vielleicht entscheiden Sie sich, Ihre Hand langsam herumzubewegen, vielleicht sogar, sie zu schütteln. Sie könnten sogar den Bleistift auf mysteriöse Weise auf Ihrer Handfläche hin und her *rollen* (mit Ihrem Zeigefinger), aber wenn Sie das machen, lüften Sie sofort das Geheimnis. (Was nicht schlimm ist, wenn Sie das Ganze als komische Einlage machen, oder für Kinder.)

5. **Zum Schluss werden die Finger wieder eingebogen und die Hände heruntergenommen. Drehen Sie bedächtig den linken Handrücken nach oben – dadurch verbergen Sie vollständig, dass Sie Ihren rechten Zeigefinger aus Ihrer Handfläche zurückziehen und ihn zu den anderen Fingern an Ihrem Handgelenk legen.**

   Sie haben eben die Bewegung umgekehrt, die Sie am Anfang gemacht haben. Für das Publikum gibt es jetzt nichts mehr zu sehen, als dass Sie Ihre linke Hand öffnen und einen ganz normalen Bleistift aufdecken, der – inzwischen – seine statische Energie verloren hat.

WILEY_VCH_VERLAG :Zaubern FD DT , Dummie, 70094 :
09-Jan-18 : Page: 26

Wenn irgendjemand verblüfft aussehen sollte, können Sie ihm jetzt den Bleistift geben: »Möchten Sie das auch mal versuchen? Ist ein tolles Gefühl!«

Wenn aber alle lächeln und sich gut unterhalten, könnten Sie sich dazu entschließen, (a) wieder weiter zu arbeiten, (b) Ihren Bleistift mit einem Zehnmarkschein zu zerbrechen (siehe Kapitel 3) oder (c) sich den Bleistift in die Nase zu schieben (siehe Kapitel 4).

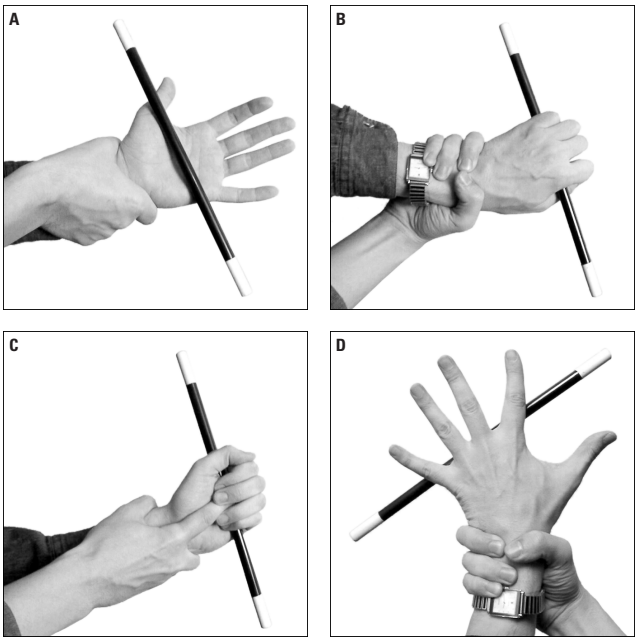

Abbildung 1.1: Am Anfang sieht die Anordnung ganz harmlos aus (A), hier mit einem Zauberstab. Wenn Sie die linke Hand zur Faust geballt haben (B), fehlt Ihrer rechten Hand (auf C zu sehen) ein Finger, was aber keinem auffallen wird. Und voilà ... Anti-Schwerkraft (D)!

Das weggezauberte Irgendwas

Sie werden es nicht weit in Ihrem Studium der Magie bringen, wenn Sie nicht schon mal 'was von *Misdirection* gehört haben. Dabei geht es darum, das Publikum auf die falsche Fährte zu locken, so dass es das eigentliche Geschehen des Tricks vollkommen verpasst.

Vielleicht denken Sie, dass *Misdirection* etwas sehr Schwieriges ist, besonders dann, wenn Sie vor Publikum stehen. Aber in Wirklichkeit ist die Sache ganz einfach; und zwar dank dieser praktischen psychologischen Trivialität:

Die Leute blicken dahin, wo Sie selbst hinsehen.

WILEY_VCH_VERLAG :Zaubern FD DT , Dummie, 70094 :
09-Jan-18 : Page: 27

Wahrheiten der Magie, Teil 1: Keiner hinterfragt Ihr Vorgehen

An einer Stelle bei dem Trick mit dem Anti-Schwerkraft-Bleistift müssen Sie Ihr Handgelenk mit der anderen Hand umschließen. Und wenn Sie den Trick 1000 Mal vorführen, so wird Sie doch niemals jemand fragen, *warum* es für Sie nötig sein sollte, Ihr eigenes Handgelenk zu umfassen! Man wird einfach annehmen, dass Sie versuchen Ihre Faust zu stützen, oder mit der zweiten Hand nachhelfen, sie hochzuheben, oder dass Sie sich gegen Bazillen schützen wollen oder sonst was.

Die weitaus wichtigere Lehre hier ist, dass Sie Ihre Hemmungen vor der Zauberei überwinden: Denn wenn es darum geht, wie man etwas macht, liegt der Vorteil eindeutig bei dem Magier. Aus irgendeinem Grund hinterfragt das Publikum einfach nie, *wie* Sie etwas tun; man nimmt die Regeln des Tricks einfach als gegeben hin.

Betrachten Sie's mal so: Wenn ein Zauberkünstler wirklich zaubern könnte, dann würde er sich ganz einfach mit seiner Assistentin mitten auf den Times Square in New York stellen und sie mit einer Kettensäge auseinandersägen. Das tut er aber nicht. Er packt sie in eine Kiste, auf einen Tisch, auf eine Bühne, vor der die Leute sitzen, und er verstellt ihnen die Sicht auf seine wunderschöne Assistentin, bevor er drauflossägt.

Aber kein Mensch beschwert sich über den ganzen Palaver. Für die Leute sieht es so aus, als ob eine Frau in zwei Teile zerlegt wurde. Und das ist dann immer noch ein Wunder, das sie mit den Ohren schlackern lässt.

Wenn Sie sich mit mir auf einer Party unterhalten, und ich starre plötzlich auf etwas hinter Ihrer Schulter, dann drehen *Sie* sich auch um, um zu sehen, was es da gibt. Aber wenn ich Ihnen während unseres Gesprächs direkt in die Augen sehe, dann *müssen* Sie mir auch in die Augen sehen. Dagegen können Sie gar nichts machen. Dass Sie den Blick des Sprechers treffen, ist in Ihre DNA einprogrammiert und schleift sich außerdem an jedem Tag Ihres Lebens weiter ein.

Vielleicht denken Sie ja auch, dass die Sache mit der *Misdirection* für Sie etwas Neues ist. Erlauben Sie mir, das zu bezweifeln. *Misdirection* passiert jeden Tag, ringsherum und überall, und zwar ohne das Geringste mit Magie zu tun zu haben. Es passiert bei der Erziehung der Kinder. (*Rums*. »Bäääähhhhhhh!« »Oh, guck mal hier, kleiner Kalle! Guck mal, hier kommt der Teddybär! Guckie, guckie!«) Oder in der Politik. (»Sie hatten eine Affäre, während Sie im Amt waren!« »Passen Sie auf! Im Mittleren Osten ist Krieg!«) Oder in zwischenmenschlichen Beziehungen. (»Du kommst wieder mal zu spät.« »Ach, ja? Dafür hast du letzte Woche meinen Geburtstag vergessen!«)

Sie werden jetzt einen Trick kennen lernen, der völlig auf *Misdirection* beruht. Ihn zu meistern, wird Ihnen ein großes geistiges Schlucken abverlangen – Sie werden nicht glauben, dass man Ihnen das durchgehen lassen wird – aber es ist absolut einfach und sieht auch ziemlich magisch aus. Kurzum, ich werde Ihnen zeigen, wie sie irgendetwas, *alles*, verschwinden lassen können. Alles, jedenfalls, was nicht allzu groß ist.

Der Effekt: Nehmen Sie etwas kleines – ein Brötchen, einen Hundertmarkschein, einen Korken, eine Visitenkarte, eine Auster oder eine Eieruhr – und werfen Sie es in die Luft, wo es sich sofort in eben diese auflösen wird.

Das Geheimnis: Alles nur *Misdirection*. Sie blicken dahin, wo das Objekt hinfliegen soll; alle anderen werden der Flugbahn nachsehen. Aber es gibt gar keine Flugbahn. Der Trick ist schon vorbei, bevor die Leute überhaupt aufpassen!

WILEY_VCH_VERLAG :Zaubern FD DT , Dummie, 70094 :
09-Jan-18 : Page: 28

Verlieren Sie das Ziel niemals aus dem Blick

Hüten Sie sich vor der typischen Fallgrube des angehenden Magiers, was die *Misdirection* angeht. Da Sie sich ja schmerzlich der Tatsache bewusst sind, dass Sie etwas Schwieriges tun und außerdem aufs Höchste besorgt sind, dass Ihnen jemand auf die Schliche kommen könnte, könnten Sie auf den Gedanken verfallen, das, was Sie tun, dadurch zu verbergen, dass Sie ins Publikum starren. Das ist so ähnlich, als ob Sie bei einem feinen Abendessen Ihrer Dame unbewusst immer in die Augen starren. Ihre Zuschauer, wie alle Menschen darauf programmiert, Ihrem Blick standzuhalten, werden Ihren Trick vollkommen verpassen. Darüber hinaus werden Sie denken, dass mit Ihnen irgendetwas nicht stimmt.

Blicken Sie stattdessen über die Köpfe der Leute, als ob Sie das arme Croissant in Ihrer Hand durch den ganzen Raum bis zu den Toiletten schleudern wollten. Dann ist es natürlich überhaupt kein Starren, sondern ein Zielnehmen.

Der vorgetäuschte Wurf lässt sich möglicherweise am besten in einem Restaurant erlernen, wo Sie am Tisch sitzen. Bei diesem Beispiel arbeiten Sie, sagen wir mal, mit einem Brötchen.

1. **Halten Sie das Objekt in Ihrer rechten Hand.**

   »Hey, haben Sie schon die neuesten Forschungsergebnisse über die aerodynamischen Eigenschaften von Brötchen gelesen?« könnten Sie sagen. »Passen Sie 'mal auf!«

   Foto A in Abbildung 1.2 zeigt ein Brötchen in Vor-Flug-Position.

2. **Nehmen Sie Ihre Hand herunter und zurück, so als ob Sie einen Frisbee werfen wollten.**

   Das passiert übrigens alles in einer fließenden Bewegung.

3. **Drehen Sie zugleich Ihren Kopf nach rechts und *blicken* Sie dorthin, wo das Brötchen hinfliegen würde, wenn Sie es denn tatsächlich werfen würden.**

   Auch hier geht das wieder genau so, als ob Sie ein Frisbee werfen wollten.

4. **Lassen Sie das Brötchen auf Ihren Schoß fallen (der Tisch verbirgt es) und schleudern Sie Ihre Hand in die Richtung, in die Sie blicken.**

   Und wieder bewegt sich Ihre Hand genauso, als ob Sie gerade einen Frisbee geworfen hätten (Foto B).

   Dank der Überzeugungskraft Ihrer Augen und Ihrer raschen Handbewegung werden alle aufspringen und versuchen, die Flugbahn des Brötchens zu verfolgen. Nach etwa einer Sekunde wird man bemerken, dass das Brötchen verschwunden ist und man wird Ihnen sofort auf die Hände starren – die aber natürlich leer sind.

   Die ganze Sache dauert keine Sekunde.

   Seien Sie nicht nervös und werden Sie nicht langsamer; und *blicken Sie bloß nicht mehr auf das Brötchen*, sobald Sie einmal in die Anfangsphase eingetreten sind. Das ganze ist nur ein schneller Wurf. Wenn Sie sich selbst mit einer Videokamera aufnehmen können, werden Sie sehen, wie unglaublich glaubwürdig die Illusion ist.

WILEY_VCH_VERLAG :Zaubern FD DT , Dummie, 70094 :
09-Jan-18 : Page: 29

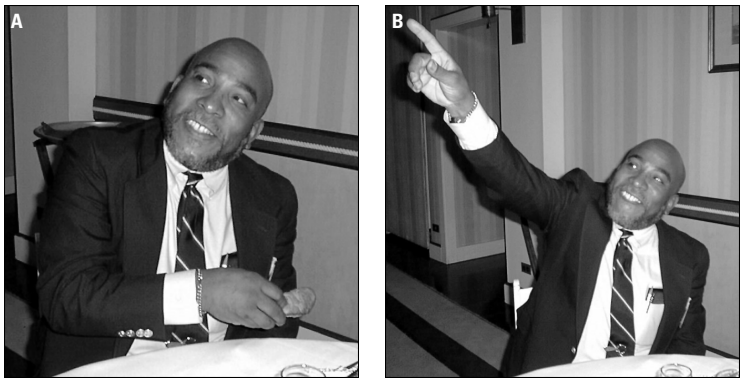

Abbildung 1.2: (A) zeigt die Anfangsphase. Sie blicken dahin, wo Sie das Objekt »hinwerfen« werden. Und dann (B): Alles schon vorbei.

Das verschwundene Bein

Das hier ist noch ein Trick, mit dem Sie niemandem etwas vormachen können, der aber alle gut unterhalten wird.

Der Effekt: Sie halten einen Mantel oder ein Handtuch einen Moment lang vor Ihre Beine, während Sie dazu ein paar kitschige Zirkusmelodien singen. Wenn Sie den Mantel hochheben, ist eines Ihrer Beine verschwunden – nur der Schuh ist übrig geblieben!

Das Geheimnis: Schlüpfen Sie mit Ihrer Ferse aus dem Schuh, bevor Sie mit dem Trick anfangen. Dann heben Sie einfach nur Ihr Bein hinter dem Mantel hoch.

Zur Vorbereitung nehmen Sie sich einen Mantel, ein Handtuch, einen Teppich oder irgendeinen undurchsichtigen Stoff, der groß genug ist, ihre Beine vom Knie abwärts zu bedecken. Das beste Ergebnis erzielen Sie dann, wenn Sie Ihren Schuh lockern, bevor Sie auf die Bühne treten.

1. **Stellen Sie Ihre Füße nebeneinander. Senken Sie den Mantel, so dass nur Ihre Schuhspitzen hervorlugen.**

   »Schon mein ganzes Leben lang wollte ich zaubern«, könnten Sie sagen. »Aber die Leute sagten mir immer wieder: ›Hey, dann sehen Sie doch mal zu, dass Sie sich *selbst* verschwinden lassen!‹ und dann brachen sie in Gelächter aus.«

2. **Ziehen Sie, während Sie reden, Ihren Fuß aus dem Schuh; mit Ihrem Zeh berühren Sie dabei die Sohle des Schuhs, um das Gleichgewicht zu halten.**

   Foto A in Abbildung 1.3 zeigt Ihnen die Anfangsstellung.

   »Das Komische ist, dass ich diese Leute ernst genommen habe. Ich arbeite mich langsam dahin vor, meinen ganzen Körper in Luft aufzulösen. Wollen Sie sehen, wie weit ich inzwischen schon gekommen bin?«

WILEY_VCH_VERLAG :Zaubern FD DT , Dummie, 70094 :
09-Jan-18 : Page: 30

3. **Heben Sie hinter dem Mantel Ihren freien Unterschenkel hoch, indem Sie auf dem anderen Fuß balancieren.**

   Sehen Sie nach unten, während sie das machen. (***Vergessen Sie nicht:*** Das Publikum sieht dahin, wohin Sie auch sehen.)

4. **Heben Sie langsam den Mantel etwa um einen halben Meter an, so weit, dass die Leute sehen können, dass Ihr Unterschenkel fehlt.**

   Eigentlich ist das ein ziemlich lustiger Anblick – nicht gerade das, was man verblüffend nennen würde, aber immerhin doch ziemlich seltsam (Foto B). (Natürlich sähe das um einiges weniger komisch aus, wenn die Leute Sie von *hinten* sehen könnten, etwa so wie auf Foto C.)

   Während Sie diese Stellung für einen Moment beibehalten, könnten Sie einen kitschigen Song aus dem Showbusiness singen, so was wie das *Wetten-dass*-Thema: »DAAAH-dih-duh-duh-di-daah!«

5. **Senken Sie den Mantel langsam wieder auf Ihre Fußspitzen. Schlüpfen Sie mit Ihrem freien Fuß wieder in den Schuh und ziehen Sie den Mantel weg, um Ihr gänzlich wiederhergestelltes Bein zu enthüllen (Foto D).**

Grazie im Kreuzfeuer, Teil 1

Vor allem Kinder sind ganz begeistert von dem verschwundenen Bein. Ein Sechsjähriger aus meiner Nachbarschaft hat mich im letzten Sommer allerdings beinahe auffliegen lassen. Nach einer meisterhaften Vorführung des verschwundenen Beins schrie er los: »Jetzt lass sie *beide* verschwinden!«

Also habe ich das gemacht, was jeder Magier mit ein bisschen Selbstrespekt machen würde: Ich habe mir etwas ausgedacht. Rein zufällig stand ich direkt vor der Veranda des Kleinen. Ein Geländer führte parallel zur Treppe hinab und endete mit einem Pfosten, der so ungefähr die Höhe meiner Hüften erreichte.

Ich habe denselben Trick durchgeführt – mit der einen Ausnahme, dass ich beide Schuhe gelockert habe. Ohne dass die Kinder das wissen konnten, habe ich mich auf den Pfosten gesetzt, habe beide Beine hochgehoben und – was glauben Sie! – habe die Kinder davon überzeugt, dass ich jetzt in der Luft schwebte!

Fingerspitzenkau

Dieser Trick ist grob, pubertär und absolut widerlich. Und er ist einer meiner Lieblingstricks.

Der Effekt: Sie haben einen eingerissenen Fingernagel. Während Ihnen alle Leute mit wachsender Faszination dabei zusehen, beginnen Sie mit den Zähnen an dem Nagel herumzuknabbern. Sie schieben Ihren Finger immer tiefer in den Mund und beißen auf ihm herum, bis plötzlich – krrrrrachhh! – da haben Sie doch aus Versehen Ihren eigenen Knochen zerbissen! Das Geräusch des zersplitternden Knochens ist so laut, dass man es noch am Nebentisch laut und deutlich hören kann.

WILEY_VCH_VERLAG :Zaubern FD DT , Dummie, 70094 :
09-Jan-18 : Page: 31

Abbildung 1.3: Die Vorbereitung (A), die Illusion (B), das Geheimnis (C), und das große Finale (D).

WILEY_VCH_VERLAG :Zaubern FD DT , Dummie, 70094 :
09-Jan-18 : Page: 32

Das Geheimnis: Das Geräusch des zersplitternden Knochens wird von einem Hustenbonbon, einem Pfefferminz oder irgendeiner anderen harten Süßigkeit beigetragen, die Sie vorher in der Backe verstaut haben. (Eine praktische Alternative: Schlürfen Sie einen Eiswürfel aus Ihrem Glas ein.)

1. **Wenn alle auf Sie starren, blicken Sie auf den Nagel Ihres Zeigefingers und fangen an, mit den Fingern daran herumzupiddeln.**

   »Ich hasse diese eingerissenen Nägel. Haben Sie die auch manchmal?« Beginnen Sie jetzt damit, an der Spitze Ihres Fingers mit den Zähnen zu zupfen.

2. **Schieben Sie Ihren Finger weiter in Ihren Mund und fangen Sie damit an, stärker zu kauen.**

   Vergewissern Sie sich, dass sich Ihr Finger vor dem großen Augenblick nicht wirklich zwischen Ihren Zähnen befindet, sondern zwischen Zähnen und Wange.

3. **Schieben Sie nach etwa vier Sekunden das Bonbon mit der Zunge zwischen Ihre Backenzähne. Beißen Sie hart zu.**

   Abbildung 1.4 zeigt Ihnen, wie das aussieht.

Was den Trick funktionieren lässt (zusätzlich zu dem schrecklichen, krachenden und knirschenden Geräusch) ist, dass Sie vor Entsetzen *erstarren* und bewegungslos, mit weit aufgerissenen Augen, ein schwaches Wimmern unerträglichen Schmerzes von sich geben.

Nachdem Sie sich einen Augenblick lang an den entsetzten Gesichtern der Menge erfeut haben, können Sie noch zwei oder drei Mal auf den Bonbonstücken herumkauen und dabei vorgeben, dass Ihnen der Geschmack von frischen Fingerknochen eigentlich sehr zusagt. Ziehen Sie schließlich Ihren Finger aus dem Mund, sehen Sie ihn sich gut an, rufen: »Hab ihn!« und lächeln zufrieden.

Abbildung 1.4: KRRRACH! Das Zerschmettern des Knochens muss man hören können, um es zu glauben.

Weich wie Gummi

Sie werden mit *diesen* Tricks nicht ins Fernsehen kommen. Aber Sie werden immerhin dafür sorgen, dass die Leute am Nebentisch herüberglotzen und auf Sie zeigen. Und Sie werden die Kinder während des Transatlantikfluges gut unterhalten können – Sie wissen schon, die, die in der Reihe vor Ihnen sitzen und darauf bestehen, auf den Sitz zu steigen und während des ganzen Fluges nach New York zu Ihnen herüberzusehen.

WILEY_VCH_VERLAG :Zaubern FD DT , Dummie, 70094 :
09-Jan-18 : Page: 33

Hier sind sie also: drei Methoden, Körperteile auf urkomisch realistische Weise in die Länge zu ziehen. Schaffen Sie es, diese drei elastischen Übungen mit einem ernsten Gesicht auszuführen, dann werden Sie auch in der Lage sein, *echte* Zaubertricks vorzuführen, ohne mit der Wimper zu zucken.

Der dehnbarste Daumen der Welt

Der Effekt: Sie fassen Ihren Daumen und ziehen so lange daran, bis er zwanzig Zentimeter lang ist.

Das Geheimnis: Der Trick liegt im »Zucken«.

1. **Strecken Sie Ihre linke Hand aus. »Zucken« Sie ein paar Mal.**

   Das heißt: Spannen Sie alle fünf Finger zweimal an, als ob Sie den Nacken eines unsichtbaren Hundes kratzen oder in einen engen Handschuh hinein wollten.

   Das ist ganz wichtig; Sie werden dieses Zucken alle paar Sekunden wiederholen, während Sie diesen Trick durchführen.

   »Wollen Sie wissen, warum ich so ein großartiger Zauberer bin?« können Sie sagen. »Es liegt daran, dass ich äußerst gelenkig bin. Passen Sie mal auf.«

2. **Umschließen Sie Ihren linken Daumen mit der rechten Faust. Und das hier ist der Trick: Stecken Sie Ihren *rechten* Daumen zwischen den rechten Zeige- und Mittelfinger.**

   Wenn Sie Ihre rechte Hand auf den linken Daumen aufsetzen, sieht der *rechte* Daumen so aus, als ob er der *linke* Daumen wäre, der aus der Faust herauslugt. (Sehen Sie sich die Fotos A und B in Abbildung 1.5 an, um sich das klar zu machen.)

   Zucken Sie wieder zwei Mal mit den Fingern der linken Hand, nachdem Sie in Position sind. Diesmal zuckt aber auch der rechte Daumen in perfekter Harmonie mit den Fingern der linken Hand.

3. **Geben Sie vor, feste an Ihrem linken Daumen zu ziehen. Bewegen Sie die rechte Hand langsam nach oben, so dass es so aussieht, als ob Sie Ihren linken Daumen langziehen würden.**

   Lassen Sie es so aussehen, als ob Sie sich so richtig anstrengen müssten. Stöhnen Sie. In Wirklichkeit schieben Sie natürlich nur Ihre rechte Faust Ihren linken Daumen entlang (Foto C). Machen Sie nach jedem Zentimeter eine Pause und zucken Sie noch zwei Mal mit den Fingerspitzen; dieses Zucken trägt sehr dazu bei, dass es so aussieht, als ob Ihr linker Daumen immer noch sichtbar wäre.

   »Sehen Sie, ich habe seit meiner Geburt diese besonderen Knorpel. Damit kann ich meine Finger auf ganz ungewöhnliche Weise langziehen.«

4. **Biegen und verdrehen Sie Ihren »linken Daumen« aufs Grauslichste, während Sie daran ziehen.**

   Wenn ich das mache, drehe ich ihn gerne, ganz langsam, um 180 Grad, so dass mir der Daumen auf die Schulter zeigt, wenn ich mit ihm zucke – so wie beim Exorzisten. Sie können auch versuchen Ihren »Daumen« so weit nach hinten zu biegen, dass er Ihr Handgelenk berührt. Das sieht wirklich haarsträubend aus.

   Wenn Sie immer weiter ziehen und zucken, wird irgendwann nur noch die Spitze Ihres linken Daumens von Ihrer rechten Faust verdeckt sein.

WILEY_VCH_VERLAG :Zaubern FD DT , Dummie, 70094 :
09-Jan-18 : Page: 34

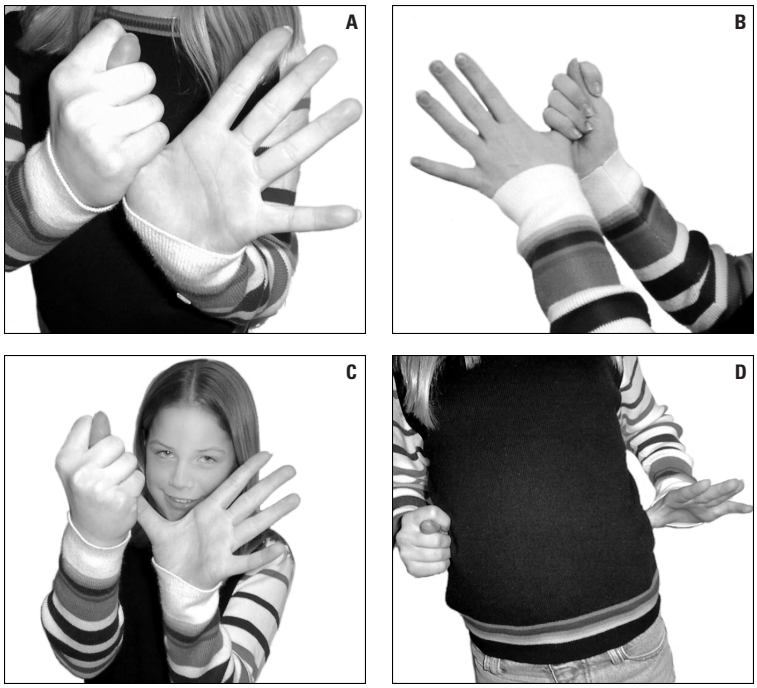

Abbildung 1.5: Aus Ihrer Perspektive sieht das ganze so aus wie in (B); vom Publikum aus, allerdings, sieht es so aus wie in (A). Mit kräftigem Stöhnen und vielen Grimassen ziehen Sie so lange, bis Ihr Daumen langgezogen ist (C). Sie können, wenn Sie wollen, den Trick damit zu Ende bringen, dass Sie Ihren Daumen einmal um Ihren Rücken ziehen (D).

5. **Beenden Sie den Trick, indem Sie langsam Ihren Daumen wieder zu seiner normalen Länge zusammendrücken; dann nehmen Sie die rechte Hand weg und zeigen Ihre linke Hand wieder mit ihren alten Proportionen.**

   Sie könnten aber auch eine plötzliche Zuckung bekommen und mit den Hände nach beiden Seiten Ihres Unterleibs schnellen, so wie auf Foto D zu sehen. (Ihr echter linker Daumen verschwindet hinter Ihrem Rücken.) Machen Sie eine Pause – dann zucken Sie wieder. Alle werden jetzt denken, dass Sie Ihren Daumen einmal um Ihren Rücken gezogen haben.

   Einen Arzt, schnell!

Der dehnbarste Finger der Welt

Wenn Sie gerade damit fertig geworden sind, Ihren Daumen langzuziehen, dann können Sie das hier gleich prima anschließen, besonders, wenn Ihr Publikum aus Kindern besteht (oder aus Kindern und Erwachsenen).

WILEY_VCH_VERLAG :Zaubern FD DT , Dummie, 70094 :
09-Jan-18 : Page: 35

Der Effekt: Sie bitten ein Kind, an Ihrem Zeigefinger zu ziehen. Na, und was glauben Sie? Der lässt sich tatsächlich auch langziehen – während das Kind daran zieht, wird er doppelt so lang!

Das Geheimnis: Alles eine optische Täuschung. Ihr Zeigefinger wird nicht wirklich langgezogen – ich würde hier doch keine Tricks beschreiben, die irgendeinem vielversprechenden Konzertpianisten die Karriere vermasseln könnten.

1. **Legen Sie Ihren rechten Zeigefinger zwischen zwei Finger Ihrer linken Hand, so wie auf Foto A in Abbildung 1.6 zu sehen.**

   Ihre rechte Hand sollten Sie gedreht haben: und zwar so, dass ihr Daumen an der Handfläche Ihrer linken Hand anliegt und der Nagel Ihres Zeigefingers nach rechts zeigt.

   Halten Sie beide Hände so weit herunter, dass ein Kind einen Ihrer Finger greifen kann; tatsächlich sollten Ihre Hände sich unterhalb des Kinns dieses Kindes befinden.

   »Hey, du – ja, du, mit den Haaren. Wie heißt du? Paule? OK, Paule, willst du mal sehen, wie dehnbar ich bin? Pass mal auf. Nimm meinen Finger. Den da, mit dem ich wackle.«

2. **Wackeln Sie mit dem rechten Zeigefinger. Ermutigen Sie Paule dazu, an Ihrer Fingerspitze zu ziehen, wenn er sie anfasst.**

   »OK, weiter so ... immer weiter ziehen – ja, so ist es gut – weiter ziehen ... AUAAAA!«

3. **Schieben Sie die rechte Hand langsam unter Ihrer linken Hand nach vorne, während er zieht. Aber spreizen Sie die Finger der linken Hand nicht zu sehr.**

   Wie Sie auf Foto B sehen können, sieht es so aus, als ob Ihr Zeigefinger immer länger würde, bis er doppelt so lang ist wie vorher. (Was Sie aber in Wirklichkeit sehen, ist die Oberseite Ihrer rechten Hand. Aber es sieht schon ganz schön unheimlich aus.)

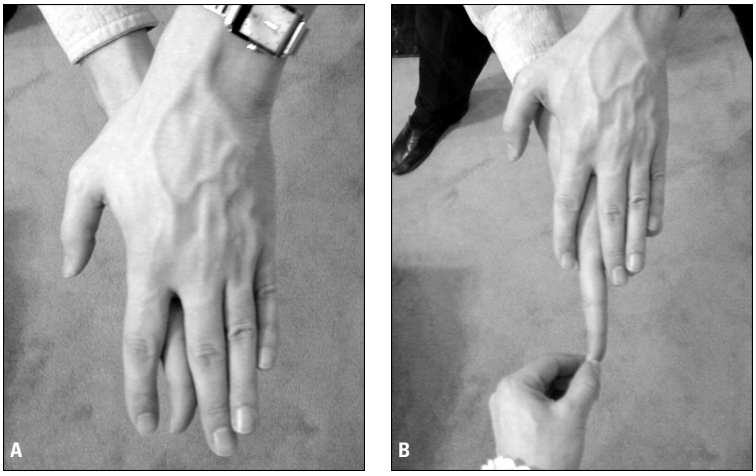

Abbildung 1.6: Beide Bilder zeigen die Perspektive der Zuschauer. Den rechten Zeigefinger halten Sie seitlich (A). Lassen Sie Ihren Assistenten so lange daran ziehen, wie Sie es verantworten können.

WILEY_VCH_VERLAG :Zaubern FD DT , Dummie, 70094 :
09-Jan-18 : Page: 36

4. **Wenn Paule schließlich lang(e) genug gezogen hat, tun Sie so, als ob Ihre Schmerzen dem Experiment jetzt ein Ende bereiteten.**

   »OK, das reicht! Schnell! Schieb ihn wieder rein! So, genau, langsam – langsam ...«

5. **Zum Abschluss kehren Sie die ganze Prozedur um. Lassen Sie Ihre rechte Hand so lange zurückgleiten, bis es so aussieht, als ob Ihr Finger wieder seine normale Länge erreicht habe.**

   Ziehen Sie Ihre Hände auseinander. Schütteln Sie Ihre rechte Hand kräftig aus, als ob Sie Wasser abschütteln wollten. »Mann, das hat sich ziemlich gut angefühlt«, können Sie Ihrem jungen Assistenten sagen, »Danke für deine Hilfe!«

Der dehnbarste Arm der Welt

Für dieses großartige Finale des dehnbaren Teils Ihrer Vorstellung brauchen Sie irgendeine Art von Anzugjacke oder Blazer. Alles, was elastische Ärmel hat, wird nicht funktionieren.

Der Effekt: Sie weisen Ihr Publikum darauf hin, dass Ihnen Ihre Jacke ein paar Nummern zu groß ist; die Ärmel sind Ihnen eindeutig zu lang. Aber: Kein Problem! Mit Ihrer anderen Hand kugeln Sie Ihre Schulter aus, nehmen den gerade ausgehängten Arm und ziehen so lange an ihm, bis er etwa dreißig Zentimeter länger ist als vorher.

Das Geheimnis: Hier geht es in Wirklichkeit mehr um Gleiten als um Dehnen, aber immerhin, Sie werden gar nicht glauben, wie irre das aussieht.

Ziehen Sie Ihren rechten Ärmel so weit wie möglich nach unten, bevor Sie anfangen. Drehen Sie Ihre Schulter in der Jacke nach hinten, um so dazu beizutragen, dass Ihr Arm sehr kurz aussieht. Strecken Sie Ihren Arm waagrecht von sich.

Wenn Sie alles richtig vorbereitet haben, sollten jetzt nur Ihre Fingerspitzen herauslugen. Foto A in Abbildung 1.7 zeigt Ihnen die Ausgangsposition.

»Manchmal wundern sich die Leute, woher ich das ganze Geld habe, um meine Zaubertricks zu kaufen. Ganz einfach: Ich spare an der Kleidung! Wissen Sie, es ist mir ganz egal, welche Kleidergröße ich bekomme. Wenn etwas zu groß oder zu klein ist, dehne ich meinen Körper einfach, bis es passt, oder ich ziehe ihn zusammen. So etwa. Ich werde eben mal meine Schulter auskugeln ...«

1. **Geben Sie Ihrer rechten Schulter mit der linken Hand einen Karateschlag (geben Sie dabei ein entsprechendes »Ahhh –!« von sich).**

   Der Gedanke dahinter ist natürlich der, dass Sie versuchen, Ihren Arm auszukugeln oder auszuhängen.

2. **Nehmen Sie die Finger der rechten in die linke Hand. Beginnen Sie damit, in kleinen, etwa einen Zentimeter langen Etappen Ihren Arm »aus dem Gelenk herauszuziehen«.**

   Geben Sie mit Ihrem rechten Arm nach; unterstützen Sie die Illusion, indem Sie ihn immer weiter und weiter aus Ihrem Ärmel herausschieben. Die optische Täuschung findet an Ihrem *Ärmelende* statt. Die Leute sehen, wie Ihr Arm an diesem festen, unbeweglichen Punkt vorbeigleitet – und werden total baff sein.

   Mit jedem Ruck der linken Hand bewegt sich Ihr Arm ein bisschen, so dass sich der Ansatzpunkt Ihrer linken Hand tatsächlich immer weiter verschiebt. Zuerst werden Sie an den Fingerspitzen

WILEY_VCH_VERLAG :Zaubern FD DT , Dummie, 70094 :
09-Jan-18 : Page: 37

ziehen, dann an der Handmitte und schließlich werden Sie an Ihrem Handgelenk ziehen. Zerren Sie immer weiter und schieben Sie jetzt auch Ihre Schulter nach vorne, um die Illusion des immer längeren Armes zu verstärken. Ich brauche etwa acht Etappen, um ganz bis zum Ende meines Armes zu kommen, aber schließlich bin ich ja auch Mr. Langarm.

Wenn Sie Ihren Arm so weit wie nur möglich ausgestreckt haben, lassen Sie ihn einen Augenblick in dieser Position (Foto B).

3. **Lassen Sie Ihren Arm fallen und schütteln Sie beide Arme aus, als ob Sie gerade einen Marathonlauf mitgemacht hätten.**

   »Was man nicht alles für die Mode macht«, können Sie vor sich hin murmeln, während Sie gehen.

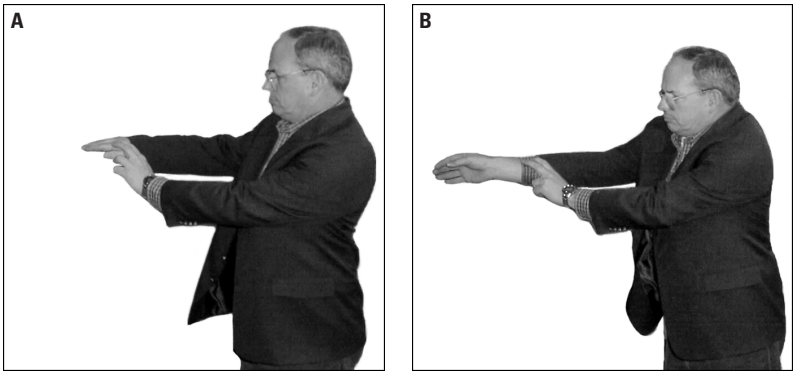

Abbildung 1.7: Beginnen Sie damit, Ihren Arm so kurz wie möglich zu machen (A). Beginnen Sie zu ziehen. Hören Sie erst auf damit, wenn Ihr Arm viel zu lang ist (B).

Von der Wand herunter

Für die nächste Reihe witziger Kunststücke brauchen Sie ein ganz gewöhnliches Objekt, das man zu Hause, in Schulen und in Büros auf der ganzen Welt findet: eine Wand.

Aber eigentlich brauchen Sie eine Wand mit einer Öffnung, etwa einer Tür. Und auf der anderen Seite dieser Wand brauchen Sie ein Publikum.

Ein Vogel, ein Flugzeug ...

Der Effekt: Da stehen sie alle rum, trinken ihre Cocktails und unterhalten sich über Philosophie. Sie sind etwas spät dran. Und schämen sich. Sie möchten einen unvergesslichen Auftritt haben. Also, was machen Sie? Sie *fliegen* in das Zimmer; Sie schweben einen Meter hoch über dem Boden halb in das Zimmer hinein, sehen sich einmal um und schweben in aller Ruhe wieder hinaus.

Das Geheimnis: Kein Geheimnis. Abbildung 1.8 erklärt alles.

WILEY_VCH_VERLAG :Zaubern FD DT , Dummie, 70094 :
09-Jan-18 : Page: 38

1. **Stellen Sie sich direkt hinter eine Türöffnung. Biegen Sie sich so weit wie möglich nach vorne. Benutzen Sie ein Bein, um das Gleichgewicht zu halten (Foto B).**

   Sie werden überrascht sein, wie weit Sie sich nach vorne biegen können – und wie viel Sie von Ihrem Körper zeigen können. Benutzen Sie, um das Gleichgewicht zu halten, auch die Wand, indem Sie sich an sie anlehnen.

2. **Gehen Sie schrittweise in Position, mit ausgestreckten Armen und gesenktem Kopf, so dass es wirklich so aussieht, als ob Sie fliegen (Foto A).**

   Sehen Sie in das Zimmer, während Sie hinein »schweben«. Wenn niemand Ihre Levitation (also Ihre Schwerelosigkeit) bemerkt, können Sie sich laut räuspern.

3. **Sobald Sie genug davon haben, ziehen Sie sich aus dem Türrahmen wieder zurück.**

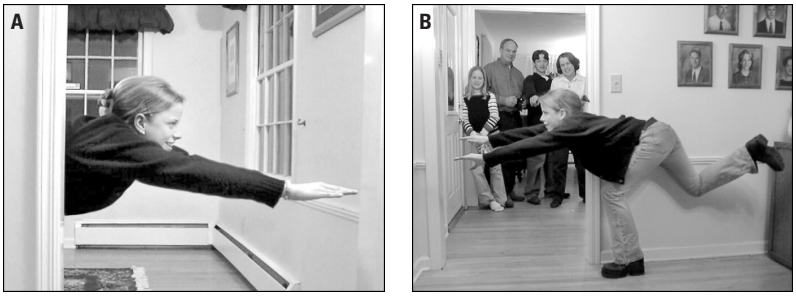

Abbildung 1.8: (A): Ein Vogel! Ein Flugzeug! (B): In Wirklichkeit ist es jemand, der auf einem Bein steht!

Der soziale Aufstieg

Der Effekt: Nach dem vorherigen Trick kommt diese Sache hier total gut; es ist eines von Looy Simonoffs (auch ein Mitglied des Fachbeirats) liebsten Kunststücken. Aber diesmal betreten Sie den Raum, indem Sie *hereinklettern*, so, als ob Sie gerade in der Waagerechten die Wand hochgeklettert wären.

Das Geheimnis: Sie stehen auf einem Bein, genau wie vorhin, als Sie den Superhelden gespielt haben.

Beginnen Sie mit der Illusion schon einige Schritte vor der Türöffnung. Stellen Sie sich auf das linke Bein (wenn die Wand auf Ihrer Rechten ist). Biegen Sie sich so weit nach vorne, bis Ihr Oberkörper horizontal ist. Jetzt können Sie Ihren Auftritt machen!

1. **Werfen Sie eine Hand über die »Mauerkrone« ... greifen Sie nach, bis Sie guten Halt haben, und dann lassen Sie die andere Hand folgen (Foto A in Abbildung 1.9).**

   Bis dahin werden sich nur ein paar wenige Leute nach Ihnen umgesehen haben.

2. **Strengen Sie sich richtig an. Ziehen Sie sich hoch, so dass man Sie sehen kann – aber nur Ihren Kopf.**

Frisieren Sie's ein bisschen; ein paar angestrengte Grimassen sind da recht wirkungsvoll. Inzwischen hat Sie bestimmt irgendjemand im Zimmer stöhnen hören und die Aufmerksamkeit der Leute auf Ihre sportliche Leistung gelenkt.

WILEY_VCH_VERLAG :Zaubern FD DT , Dummie, 70094 :
09-Jan-18 : Page: 39

3. **Kommen Sie jetzt mit den Ellenbogen über die Mauer, erst mit dem einen, dann mit dem anderen. Machen Sie eine Pause und sehen Sie sich um; unterbrechen Sie Ihr Gejapse gerade so lange, um »Oh ... hallo!« sagen zu können.**

   Foto B zeigt diesen glücklichen Augenblick.

   Aber ah-ahh ... diese Wand ist ganz schön rutschig!

4. **Ziehen Sie sich ganz plötzlich hinter die Wand zurück, mit einem lauten »Ahh!« und fangen Sie sich gerade noch im letzten Moment mit dem festen Griff Ihrer Hände.**

   Geschwächt und immer schwächer werdend, suchen Sie mit beiden Händen nach einem festen Griff. Aber am Ende hilft alles nichts; ziehen Sie sich ganz schnell auf Ihrer Seite der Wand zurück, als ob Sie herunterfielen, und lassen Sie auch die letzte Hand abrutschen.

   (Sie können auch, wenn Sie wollen, einen Augenblick später in die Möbel krachen, wenn Sie auf den Boden »aufschlagen«, aber das liegt ganz bei Ihnen.)

Abbildung 1.9: Wer kommt denn da über die Mauer (A)? Stück für Stück? Sie sind's (B). Gott sei Dank weiß keiner, wie blöd das auf Ihrer Seite der Wand aussieht.

Der unbekannte Angreifer

Der Effekt: OK, Sie haben also eine ganze Menge Spaß gehabt. Die Leute lachen und bewundern Ihre Chuzpe. Jetzt ist es Zeit, ernst zu werden, sich dafür zu entschuldigen, dass Sie so viele nette Unterhaltungen gestört haben und wieder Sie selbst zu werden. Während Sie noch in der Tür stehen, ganz natürlich lächeln und die Menge versichern, dass das Schlimmste vorüber ist, greift eine Hand nach Ihrem Nacken, reißt Sie aus dem Gleichgewicht und aus dem Blickfeld. Egal, wie oft Sie wieder auftauchen, dieser verborgene Angreifer lässt Sie nicht los.

Das Geheimnis: Und wieder machen Sie alles selbst.

1. **Stellen Sie sich in den Türrahmen, mit der rechten Schulter direkt hinter der Wand. Greifen Sie mit Ihrer rechten Hand nach Ihrem eigenen Nacken.**

WILEY_VCH_VERLAG :Zaubern FD DT , Dummie, 70094 :
09-Jan-18 : Page: 40

Dieses große Finale funktioniert überhaupt nicht, wenn die Leute zwischen Ihrer Schulter und Ihrem Ellenbogen irgendetwas sehen können. Sie müssen sich also nahe genug an die Wand stellen, so dass niemand Ihren Oberarm sehen kann (siehe Abbildung 1.10).

Ein bisschen Schauspielerei ist hier ganz wichtig. Machen Sie ein entsetztes Gesicht.

2. **Versuchen Sie, den Angreifer »abzuwehren«.**

   Das heißt: Nachdem »er« Sie aus dem Blickfeld der anderen gezogen hat, müssen Sie wieder auftauchen, etwas zerzaust, aber noch in einem Stück – aber dann packt »er« Sie wieder, am Gesicht, oder an den Haaren, oder am Kragen, und versucht erneut, Sie wegzuziehen. Mit ein wenig Fantasie – und von der johlenden Begeisterung ihres Publikums angefeuert – können Sie so noch ganze zwanzig Sekunden weitermachen.

   Und Ihre Belohnung? Nachdem Sie den Angreifer endgültig fertig gemacht haben, können Sie vorgeben, das Opfer eines ganz anderen Angriffs zu sein – eines romantischen. Die Hand kommt wieder hinter der Wand hervor, aber diesmal ganz langsam und verführerisch, bewegt sich über Ihr Gesicht und Ihren Nacken und zieht schließlich spielerisch an Ihrer Hüfte.

   Diesmal können Sie ja so tun, als ob Sie vollkommen damit einverstanden wären, die Türöffnung zu verlassen.

Abbildung: 1.10: Er hat mich!